

<http://www.derwesten.de/panorama/leute/stefan-kretzschmar-kaempft-fuer-bessere-spielplaetze-id7221058.html>

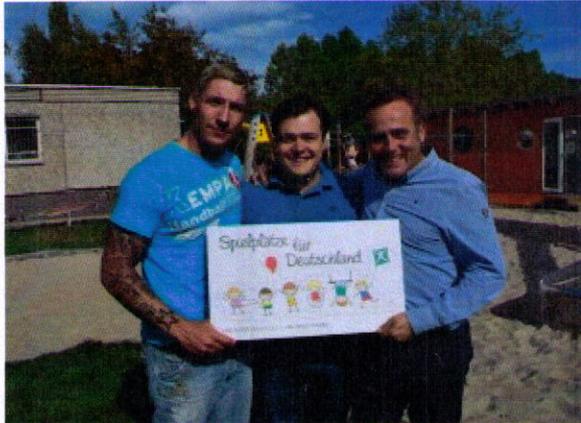


Foto:

## Stefan Kretzschmar kämpft für bessere Spielplätze

23.10.2012 | 11:42 Uhr

**Drei Viertel der Spielplätze in Deutschland haben Mängel. Ein kleiner Teil der Schäden wird aber bald behoben - dank prominenter Unterstützer wie Stefan Kretzschmar. Im Interview erklärt der Handball-Star, um was es in der Aktion "Spielplätze für Deutschland" geht.**

Spielplätze in Deutschland sind oft eine Gefahr für Kinder. Der TÜV Rheinland hat bei einem bundesweiten Test herausgefunden, dass drei Viertel der untersuchten Schaukeln, Rutschen und Klettergerüste Mängel haben. Zumindest ein kleiner Teil der Schäden soll jetzt mit prominenter Hilfe beseitigt werden.

Wer einen Spielplatz kennt, der dringend renoviert werden muss, kann diesen bis zum 26. Dezember 2012 unter [www.platz-da.com](http://www.platz-da.com) melden. Mit der Aktion "Spielplätze für Deutschland" will GOFUS e.V. die zehn Spielplätze, die es am nötigsten haben, sanieren. Auch Handballer Stefan Kretzschmar, der sich als Neunjähriger selbst schon auf einem Spielplatz in Lichtenberg verletzt hat, engagiert sich für die Aktion und ist Teil der Jury.

Im Interview mit der Nachrichtenagentur spot on news erklärt Kretzschmar, warum ihm das Projekt am Herzen liegt, wieso Sport für Kinder wichtig ist und ob seine eigenen Kids eine Sportlerkarriere einschlagen.

Sie engagieren sich für die Aktion "Spielplätze für Deutschland". Wie ist es möglich, dass in einem reichen Land wie unserem 20 Prozent der Spielplätze lebensgefährlich sind?

Das ist natürlich schon sehr erschreckend. Das Hauptaugenmerk vieler Städte und Gemeinden liegt leider auf Industrie, Sporthallen und maximal noch Schwimmhallen. Spielplätze kommen einfach zu kurz.

Kümmern sich Städte und Gemeinden zu wenig um die Belange der Kinder?

Ich glaube, dass da viel zu wenig Geld bereitgestellt wird. Nicht nur, was die Spielplätze, sondern auch was die Betreuung sozial benachteiligter Kinder betrifft. Ich habe gerade einen Spielplatz in Berlin eröffnet. Dieses Projekt wird von einer Gruppe von Streetworkern betreut. Die bekommen pro Jahr 10.000 Euro vom Berliner Senat für das ganze Projekt, das ist natürlich lächerlich und steht in überhaupt keiner Relation. Es zeigt auch überhaupt keine Verantwortung für dieses Projekt und für die Wichtigkeit der Sache.

Was hat Sie bewogen, bei der Aktion "Spielplätze für Deutschland" mitzumachen?

Das ist eine Charity-Aktion des GOFUS e.V., also der Golf spielenden Fußballer, die sich für mehrere Sachen engagieren. Erstens: Bolz- und Fußballplätze zu bauen. Zweitens: Spielplätze zu bauen und drittens: sich um Ausbildungsplätze für sozial benachteiligte Jugendliche zu kümmern. Bei dieser Aktion unserer Gruppe habe ich mich entschlossen, gemeinsam mit Christian Bahrmann, dem erwachsenen Freund vom Kikaninchen auf KIKA, aktiv mit einzusetzen.

Sie wollen erst mal zehn Spielplätze sanieren. Folgen noch mehr Aktionen?

Im Idealfall würden wir natürlich gern 100 Spielplätze und mehr renovieren und bauen, aber das hängt auch immer mit den Geldern zusammen, die unsere Organisation einspielt und die wir dann zur Verfügung stellen können. Und wir sind auch von der Hilfe der Städte und Gemeinden abhängig. In erster Linie wollen wir aber darauf aufmerksam machen, dass es einen Bedarf gibt, die Spielplätze zu renovieren. Dann kommen die Städte und Gemeinden vielleicht auch von allein darauf, da endlich was zu tun.

Was können Eltern tun, wenn sie in ihrem Viertel zu wenig oder kaputte Spielplätze haben?

Als erstes sollte man nicht müde werden, bei der Stadt die Misstände anzuprangern und dort auf eine Aktion hoffen. Und das zweite ist natürlich, eine Bewerbung an uns zu schicken und sich für die Hilfe des GOFUS e.V. zu qualifizieren.

Immer mehr Kinder in Deutschland sind übergewichtig. Wie können Eltern ihre Kids zu mehr Bewegung motivieren?

Kinder müssen sich auspowern, damit sie wieder lernfähiger sind, das ist so ein Synergieeffekt. Deswegen halte ich es für richtig, die Kinder zu motivieren, draußen zu spielen und auch frühzeitig in Sportvereine zu stecken. Damit sie lernen, sich im Umfeld von anderen Kindern zu sozialisieren und sich einfach auch bewegen. Die Verdickung der Gesellschaft ist erschreckend, das fängt bei der Ernährung an und viele Kids hängen zu Hause vor dem Computer oder der Playstation. Da kann man nicht von einer sinnvollen Freizeitgestaltung sprechen.

Wie können Eltern, die wenig Geld zur Verfügung haben, ihre Kinder sportlich fördern?

Auch da gibt es Möglichkeiten. Es gibt Sportvereine, in denen der Beitrag nicht so enorm ist und Einrichtungen, die helfen. Man muss sein Kind nicht gleich ins Fitnessstudio oder den Golfverein schicken.

Sie sind selbst das Kind von zwei Leistungssportlern. Schlagen Ihre eigenen Kids auch diese Richtung ein?

Meine Tochter ist eine sehr, sehr gute Handballspielerin, die da richtig Leidenschaft investiert. Mein Sohn ist mit vier noch zu klein, stellt sich aber schon gut an mit dem Ball. Ich will nicht sagen, dass wir uns da ganz große Hoffnungen machen, dass die beiden Superstars werden. Aber zumindest haben sie viel Spaß dabei, das ist das Wichtigste.

Viele Leistungssportler klagen darüber, dass ihre Kindheit nur aus Training bestand. Haben Sie in Ihrer Kindheit etwas vermisst?

Ich habe nichts vermisst, weil ich meinen Sport so sehr geliebt habe. Ich wollte gar nichts anderes, als jeden Tag trainieren. Meine Eltern konnten mich auch nicht mit Stubenarrest bestrafen. Nur wenn sie gesagt haben, dass ich morgen nicht ins Training darf, war das das einzig Wirksame. Für mich war das die Idealkonstellation, dass ich jeden Tag trainieren konnte, und da habe ich auch sonst nichts vermisst.

*SpotOn*